

PodC JLL Episode 015

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Hauptteil

Episode 15: <Vier besondere Frauen>

Lasst uns miteinander dort weitermachen, wo wir gestern aufhörten. Mitten im Stammbaum Jesu aus dem Matthäusevangelium und bei der Frage: Was macht diesen Stammbaum so besonders bzw. inwiefern weicht Matthäus von traditionellen Erwartungen an einen Stammbaum ab, um den Schwerpunkt zu setzen, der ihm wichtig ist.

Zum einen geht es ihm um Merkbarekeit – 3 x 14 Geschlechter – gern auch auf Kosten der Exaktheit – da fallen dann schon mal ein paar Monarchen weg, zum anderen bringt er Frauen. Und was für welche!

Tamar, Rahab, Ruth und die Frau des Uria, Batseba.

Tamar haben wir uns schon angeschaut. Aus ihrem Verhältnis mit dem Schwiegervater werden die Zwillinge Perez und Serach geboren.

Hören wir noch einmal in Vers 5 rein:

Matthäus 1,5: Salmon aber zeugte Boas von der Rahab, Boas aber zeugte Obed von der Rut, Obed aber zeugte Isai,

Rahab kennen wir gut. Das war die Frau aus Jericho, die zwei israelische Kundschafter versteckte. Die Geschichte ist in jeder Kinderbibel. Aber erinnern wir uns auch noch an ihren Beruf?

Josua 2,1: Und Josua, der Sohn des Nun, sandte von Schittim heimlich zwei Männer als Kundschafter aus und sagte: Geht, seht (euch) das Land an und Jericho! Da gingen sie hin und kamen in das Haus einer Hure; ihr Name war Rahab. Und sie legten sich dort schlafen.

Die zwei Kundschafter wollten kein Aufsehen erregen. Also wo bleibt man über Nacht? Genau. Im Haus einer Prostituierten. Hier steht nicht, dass sie etwas mit Rahab hatten, aber es wird klar. Die Frau, die sich und ihre Familie retten wird, indem sie die zwei Kundschafter beschützt, war eine stadtbekannte Dirne (vgl. Jakobus 2,25).

Rahab scheint sich dann zum jüdischen Glauben bekehrt zu haben und wurde die Frau eines ansonsten unbekanntes Salmon, aus dem Stamm Juda, mit dem sie zusammen einen Sohn hat, den Boas.

Mit Tamar und Rahab haben wir schon zwei Kanaaniterinnen im Stammbaum Jesu. Mit Ruth bekommen wir eine Moabiterin hinzu. Ruth ist

eine Tolle – wer mir nicht glaubt, muss nur mal das gleichnamige Buch im Alten Testament lesen – aber ihre besondere Erwähnung ist schon auffällig, auch wenn sie die Urgroßmutter des Königs David ist. Auffällig... , aber noch auffälliger ist die letzte Frau im Stammbaum.

Matthäus 1,6: Isai aber zeugte David, den König, David aber zeugte Salomo von der (Frau) des Uria,

Wir wissen, wie die Frau des Uria hieß: Batseba. Und doch wird hier ihr Name nicht erwähnt, sondern auf die Tatsache hingewiesen, dass sie eigentlich die Frau des Uria war und erst nach dessen Ermordung Davids Frau werden konnte. Obwohl David über seine Sünde Buße tat (Psalm 51), waren die Folgen seiner Tat verheerend. Seine Sünde hatte seiner Familie massiven Schaden zugefügt. Nathan wird ihm prophezeien:

2Samuel 12,10: Nun denn, so soll das Schwert von deinem Haus auf ewig nicht weichen, dafür, dass du mich verachtet und die Frau Urias, des Hetiters, genommen hast, deine Frau zu werden.

Im Haus Davids herrscht das *Schwert*. Kriege von außen, Streit von innen. Kein Friede. Und die Tat selbst wird nicht vergessen. Sie ist der Makel seines Lebens, den Gott noch zur Zeit seines Urenkels erwähnt.

1Könige 15,5: weil David getan hatte, was recht war in den Augen des HERRN, und von allem, was er ihm geboten hatte, nicht abgewichen war alle Tage seines Lebens, außer in der Sache mit Uria, dem Hetiter.

Und Matthäus setzt hier eins drauf. Er erinnert uns daran, dass im Stammbaum des Messias eine Frau auftaucht, die eigentlich die *Frau des Uria* hätte sein sollen, wenn David mit ihr nicht ein Verhältnis gehabt hätte und wenn David ihren Mann nicht hätte umbringen lassen.

Vier Frauen. Vier komische Geschichten. Tamar und ihr Verhältnis mit dem Schwiegervater. Rahab und ihre Vorgeschichte als Prostituierte. Ruth, die aus dem Ausland stammt, und Batseba, die Ehebrecherin.

Wir wissen jetzt: Matthäus nennt uns im Stammbaum Jesu also auch Frauen. Aber er nennt uns nicht alle Namen, sondern er sucht sich bewusst diese vier aus. Vier Frauen mit einem *Geschmäcke*. Wo man erst mal denkt, „Na, was hat die denn hier zu suchen?“ Und Matthäus tut das natürlich bewusst. Er will uns damit etwas zeigen. Er will uns zeigen, dass Jesus als der Messias überhaupt kein Problem damit hat, mit den Schwachen und Verachteten in Verbindung gebracht zu werden.

In der jüdischen Gesellschaft galten Frauen wenig, sündigende Frauen oder Heidinnen noch weniger. Im Talmud liest man von dem Dank, den jüdische Männer täglich brachten, weder eine Frau noch ein Heide zu sein¹. Jesus

¹ <https://www.myjewishlearning.com/article/who-has-not-made-me-a-woman/>

verblüfft seine Jünger damit, dass er in Samaria mit einer Heidin redet (Johannes 4,27). Das hätten die nie erwartet!

Und jetzt beschreibt Matthäus, einer dieser Jünger, den Stammbaum des Messias auf eine Weise, dass das Hauptaugenmerk auf vier Frauen liegt, die ein guter Jude sehr gerne hätte einfach unter den Tisch fallen lassen. Aber nicht so der Messias! Er ist nicht verlegen um diese Verwandtschaft. Sie passt zu ihm!

Das moderne Judentum ist matrilinear, d.h. man ist dann echter Jude, wenn die eigene Mutter Jüdin ist. Wir wissen nicht, wann Matrilinearität sich im Judentum durchgesetzt hat, wahrscheinlich erst nach dem Fall des Tempels, 70 n.Chr., aber eines wird klar: Aus heutiger Sicht gibt es ein paar Männer im Stammbaum des Messias, die sind nicht einmal richtige Juden. Perez nicht, weil Tamar eine Heidin war, und dasselbe trifft auch für Boas von der Rahab und Obed, den Großvater Davids, den Sohn der Moabiterin Ruth zu.

Von Anfang an wird klar, dass Jesus alle will. Juden, Heiden, Männer, Frauen. Jesus hat kein Problem mit den Normalos, mit denen, die keine weiße Weste haben, solche mit Brüchen in ihrer Biografie und die mit den sehr dummen Lebensentscheidungen. Völlig zu Recht wird er später – durchaus abfällig – von seinen Feinden der *Freund der Sünder* genannt (Matthäus 11,19).

Was Jesus hat, das ist nicht der Blick von außen auf Menschen. Wir definieren Menschen über ihre Lebensentscheidungen. Da ist eine Tamar, die ihren Schwiegervater verführt, eine Rahab, die ihre Stadt verrät, eine Ruth, die nachts auf die Tenne geht, um dem Boas deutlich zu machen, dass sie gern von ihm geheiratet werden würde, oder eine Batseba, die sich ganz offensichtlich nicht sonderlich wehrt, vom König verführt zu werden. Aber natürlich gibt es da auch die Männer dazu: Da ist Juda, der sich mit einer Prostituierten vergnügt, da ist Salmon, der sich in eine Hure verliebt, da ist Boas, der als Ruth kommt und sich zu seinen Füßen legt davon nichts mitbekommen hat, weil er zu gut gegessen und wohl vor allem getrunken hatte, und natürlich David, der seinen Ehebruch erst vertuschen will und als das nicht klappt, den Ehemann einfach umbringen lässt. Merkt ihr. Es ist so leicht, ein Leben zu betrachten und die Momente zu finden, die es mir möglich machen, die Person als solche abzulehnen. Mit der will ich nichts zu tun haben, weil... Und mit dem auch nicht, weil... Es ist so leicht, sich selbst zum Heiligen zu machen, indem man auf andere herabschaut.

Aber jetzt kommt Matthäus und er fängt sein Evangelium mit einem Stammbaum an, der uns erst einmal schockiert. DAS soll der Stammbaum des Messias sein? Ja, genau das ist der Weg, den Gott nimmt, um Mensch zu werden.

Und es wird noch schlimmer. Wenn uns schon seine Herkunft entrüstet, wie viel mehr wird uns die Familie entrüsten, die der Messias gründen wird?

Natürlich ist das keine Familie in dem Sinn, wie wir sie kennen. Jesus heiratet nicht – auch nicht Maria Magdalena, was immer mal wieder gern behauptet wird - ... Jesus war unverheiratet, aber der Messias wird Nachkommen haben, geistliche Kinder und ganz schräge Typen, wie dich und mich; so wie es in Jesaja 53,10 heißt:

Abschließender Bibelvers

*Jesaja 53,10: Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er **Nachkommen sehen**, er wird (seine) Tage verlängern. Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen.*

AMEN